

Zaungäste und ihre Wirksamkeit

Untersuchungsbericht

Der folgende Bericht schliesst den dritten Teil der Zaungäste-Evaluation ab. Dargelegt wird die im Kreise der Zaungäste-Schulen erkennbare Wirksamkeit gegenseitiger Schulbesuche (peer review). Der von der Projektgruppe abgenommene Bericht wurde am Jahrestreffen der Zaungäste vom 7. Juni 2023 vorgestellt und danach minim korrigiert.

Im ersten Teil der Evaluation wurde das intendierte Funktionieren der gegenseitigen Schulbesuche ausgewiesen: Das strukturierte Vorgehen (Abmachungen und einzelne Schritte) ermöglicht eine erfolgreiche Durchführung und trifft die Erwartungen der beteiligten Schulen, professionelle Rückmeldungen auf die sie interessierenden Fragen ihres Beobachtungsthemas zu erhalten.

Im zweiten Teil konnte aus den Beobachtungsthemen der Aspekt des „personalisierten Lernens“ herausgelesen werden, bei dem weniger der Form, sondern eher der Beziehungsebene im Unterricht besondere Bedeutung zukommt.

Rückschlüsse der genannten Evaluationsteile auf die Gesamtevaluation sollen im Schlussbericht ausgeführt werden.

Die grosse zeitliche Spanne zwischen der Untersuchung und der schriftlichen Berichtserstattung kann ich nicht entschuldigen. Auch nicht mit der Pandemiezeit. Die Untersuchungsergebnisse wurden allerdings an Zaungäste-/QuiSS-Treffen von mir zwischenzeitlich vorgetragen.

Mit Dank an den Verein QuiSS, unterstützt von der Stiftung Mercator, sowie an die Projektgruppe und Schulen der „Zaungäste“.

Zollikon, den 25. Mai 2022 (09.11.22/10.06.23)

Vorwort

Ausgangslage	3
Fragestellung	3
Von Wirkung zu Wirksamkeit	4
Erhebungsgrundlagen	5
Erhebungseinheiten	
Zeitraum	
Befragung	
Dokumente (individuelle Berichte, Protokolle)	
Nachbesprechung Wernetshausen	
Auswertungen	6
Fragebogen	
Nachbesprechung Wernetshausen	
Individuelle Berichte	
Protokolle Jahrestreffen	
Zusammenfassung und Fazit	12

Ausgangslage

Im Netzwerk „Zaungäste“ beteiligen sich hauptsächlich öffentliche Schulen der Primar- und Sekundarstufe an gegenseitigen Schulbesuchen, um ausgewählte Aspekte ihrer schulischen Arbeit und Entwicklung unter die Lupe nehmen zu lassen.¹ Die dafür gewählte Methode „Zaungäste“ ist eine selbstgesteuerte Form externer Schulevaluation. Sie wird in der erziehungswissenschaftlichen Literatur auch als *peer review* bezeichnet², weil beruflich Gleichgestellte die Tätigkeit der jeweils anderen begutachten.

Mit einer effizienten Organisation gegenseitiger Schulbesuche erfahren die besuchten Schulen, worin der Erfolg der in dem sie interessierenden Tätigkeitsaspekt (Themen- bzw. Beobachtungsschwerpunkt) besteht. Sie erhalten Rückmeldungen zu dem, was sie wissen wollen. Basis dafür sind Akzeptanz und Vertrauen, die mit dem Zaungästeverfahren u.a. aufgrund des *Prinzips gleicher Augenhöhe* erreicht werden³. Dies alles wurde früher erhoben und ausgewertet.

Das Projekt startete mit den ersten Besuchen im Jahr 2012 und wurde gesamthaft evaluiert.⁴ Diese erste Evaluation betraf die Eingangsseite der „Zaungäste“, also das Funktionieren des Konzepts mit Vorbereitung, insbesondere Festlegung des Besuchsthemas, dessen Praxis beobachtet wird (Beobachtungsschwerpunkt), Durchführung der Besuche und Berichterstattung über das Beobachtete. Darüber hinaus wurde in einem zweiten Evaluationsschritt der beobachtete Unterricht hinsichtlich personalisiertem Lernen ausgewertet.⁵

Fragestellung

Als es nach der ersten Evaluation darum ging, das Zaungäste-Projekt in der zweiten Phase (2015 bis 2017) weiterhin zu evaluieren⁶, drängte sich auch die Frage auf, ob die Zaungäste-Schulen mit den *peer reviews* etwas anfangen würden. Was ergab sich aus den gegenseitigen Besuchen und den damit verbundenen Beobachtungen? Hatte dies Folgen? Diese Fragen auf der Ausgangsseite beruhen auch auf der gebräuchlichen Vorstellung, welche die „Peer Review als Entwicklungsimpuls“ sieht, der im Zuge des Qualitätszyklus' entsteht.⁷ Kurz gefragt, heisst das: *Bewirken* die „Zaungäste“ etwas?

Dieses „etwas“ erscheint bei den beteiligten Schulen, wenn die Vorbereitungssitzungen betrachtet werden, nicht als starker Impuls, denn die Beobachtungsfragen der Schulen verweisen

¹ Mark Plüss: Zaungäste – eine Form von Selbstevaluation. In: Schulblatt Kt. AG/SO, 10/2017, S. 61

² Siehe: Gieske-Roland, Mario/Buhren, Claus G./Rolff, Hans-Günter: Peer Review an Schulen, Weinheim und Basel 2014

³ Peer Review: Evaluation auf Augenhöhe. In: Bildung Schweiz 9, 2013, S.30/31

⁴ Zaungäste – eine selbstgesteuerte Form schulischer Evaluation, 31. März 2016 (www.quiss.ch)

⁵ Zaungäste – ihr Beitrag zu Personalisiertem Lernen, April 2017

⁶ Zaungäste – Gesamtkonzept Evaluation vom 1.6.2018

⁷ Siehe Gieske-Roland, Buhren, Rolff, 2014, S. 78/79. Ergänzend lässt sich anmerken, dass in der normativ konnotierten Vorstellung vom Zyklus der Schulentwicklung Wirkung unterstellt wird. Dies müsste empirisch aufzuzeigen sein.

eher auf ein sie interessierendes Thema. Ein solches Thema, das die Beobachtungsschwerpunkte bildet, kann als Stand einer Entwicklung begriffen werden, in der sich die jeweilige Schule befindet. Diesen macht die *peer review* sichtbar und spiegelt ihn der besuchten Schule. Ist das dann Wirkung?

Von Wirkung zu Wirksamkeit

Zur Beantwortung der Frage wurde zunächst von Wirkung⁸ ausgegangen, die von der *peer review*, die den vom Schulteam ausgewählten Aspekt der schulischen Praxis (dem Thema der *review*) untersucht hat, ausgelöst wird: Unterschieden wurden zwei Möglichkeiten: eine *Bestärkung* der Praxis von einer *Änderung* derselben. Beide Wirkungsweisen wurden sowohl bei der besuchten Schule (Gastgeber) als auch bei den besuchenden Schulen, den Gästen, vermutet.⁹

Dieses Konzept wurde tabellarisch gefasst und anlässlich einer Diskussion in der Projektgruppe „Zaungäste“ erweitert, um allenfalls auch die Resonanz der Zaungästepbesuche im Umfeld der Schule zu erheben (nur aus Schulsicht).

Review	a Bestärkung	b Änderung	c Resonanz
1 Gastgeber (besuchte Schule)			
2 Gäste			

Tabelle 1: Wirkung der Zaungäste (Schema)

Das erste auf Wirkung bezogene Konzept wurde später (u.a. nach ersten Auswertungen) auf „Wirksamkeit“ umdefiniert, weil bei diesem Begriff weniger eine naturwissenschaftlich eingefärbte Ursache-Wirkung-Kette anklingt. Das hiess, nicht von Entwicklungsimpulsen, sondern nur von Entwicklung, vom Prozess, auszugehen. Ausserdem eröffnet „Wirksamkeit“ mehr hermeneutischen Spielraum für soziale Kontexte, denen Schule zuzurechnen ist.

Das auf Wirksamkeit hin orientierte Untersuchungsinteresse wird auch schon länger in der Evaluationsforschung verfolgt und arbeitet sich beispielsweise an „efficiency“ und „effectiveness“ ab.¹⁰ Angewendet auf das Zaungäste-Projekt werden die Besuche entsprechend der ersten Evaluation als effizient wahrgenommen (Besuchsergebnis in Relation zu den eingesetzten Ressource Zeit), doch die Frage bleibt, ob sie im obigen Sinne auch effektiv sind,

⁸ Büro für Bildungsstudien: Zaungäste_Wirkung, Zollikon, 27. Februar 2017 (im Anhang)

⁹ aufgrund von Äusserungen an den Jahrestreffen der Zaungäste. Unangesprochen blieben Schulleistungen.

¹⁰ Cornali, Federica: Effectiveness and Efficiency of Educational Measures: Evaluation Practices, Indicators and Rhetoric. In: Sociology Mind 2012. Vol.2, No.3, 255-260. Siehe auch N. Landwehr. Thesen zu Wirkungen und Wirksamkeit der externen Schulevaluation. In: Quesel, C. u.a.: Wirkungen und Wirksamkeit der externen Schulevaluation, hep, Bern 2011 (35-69)

bzw. worin diese Effektivität (Wirksamkeit) besteht. Die Frage lautet nun: *Sind Zaungäste wirksam?*

In der vorliegenden Evaluation, um diese Frage zu beantworten, wird Wirksamkeit weniger als Messgrösse denn als Interpretationsergebnis verstanden.

Erhebungsgrundlagen

Das zuvor entwickelte Konzept der Wirksamkeit ist nicht nur als eine theoretische Ableitung, sondern auch am Untersuchungsmaterial (Daten, Texte) entstanden. Diese Methodik folgt dem Ansatz einer „dichten Beschreibung“¹¹, einer genauen Interpretation des sozialen Geschehens, hier der letzten Phase des Zaungäste-Vorgehens, um typische Eigenschaften desselben herausarbeiten zu können. Das eröffnet zwar den erwähnten hermeneutischen Spielraum, Faktenbasiertheit und Nachvollziehbarkeit (die vorherrschenden Kriterien empirischer Sozialforschung) sind aber entsprechend eingeschränkt.¹²

Die Untersuchung der Wirksamkeit auf der Basis des oben ausgeführten Konzepts benutzte zwei empirische Zugänge, eine Befragung (Fragebogen, siehe [Anhangsverzeichnis](#)) in Kenntnis der kollektiven und individuellen Beichte sowie eine Auswertung von Dokumenten (Individuelle Berichte über die Besuche, Protokolle dreier Jahrestreffen im Anhang). Eine Anfrage am Jahrestreffen vom 6.6.2018 und ein Nachgespräch mit Vertretern der Primarschule Wernetshausen (8.9.2020) sind auch berücksichtigt worden. Dies sind die Grundlagen, um die für das Zaungäste-Projekt typische Wirksamkeit zu beschreiben.

Erhebungseinheiten

Einbezogen waren die 1. und 2. Staffel der Zaungäste-Schulen.

1. Staffel		2. Staffel	
2012	Rüschlikon Sekundarschule Dättlikon Primarschule	2014	Wernetshausen Primarschule Zürich Schauenberg Primarschule
2014	Hinwil MKS Zürich Unterstrass GS (privat) Drei Schulen ausgeschieden	2015	Kappel a. A. Primarschule Dietlikon Primarschule Steinmaur Primarschule
		2016	Winterthur GS (privat)
		2017	W'thur Ausserdorf Primarschule Rüschlikon Primarschule Dietlikon Primarschule
		2019	Wernetshausen Primarschule

Beide Staffeln entsprechen der Befragungskohorte, mit zwei Ausnahmen die 2. Staffel betreffend: Dietlikon und Schauenberg retournierten den Fragebogen nicht. Die Dokumentenauswertung berücksichtigt nur die 2. Staffel.

¹¹ Geertz, Clifford: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. 2. Auflage. Suhrkamp, Frankfurt 2003

¹² Eine dem entgegen zu haltende Intersubjektivität wurde nur ansatzweise durch Rückkoppelung mit den Zaungäste-Schulen an Jahrestreffen und Projektgruppe Zaungäste erreicht.

Zeitraum

2014 bis 2017

Befragung

Im Kern der Frage nach Wirksamkeit geht es um die besuchten Schulen. Es liegt nahe, sich an die Schulleitungen zu wenden (Befragung). Im dem dafür entworfenen Fragebogen wird das Wirksamkeitskonzept operationalisiert, deckt entsprechend der oben gezeigten Übersicht die Felder 1abc und 2abc ab (siehe Tabelle 1), unterscheidet Gastgeber von Gästen; die Schulleitenden werden also sowohl in der Rolle der Gastgeber als auch der Gäste angesprochen. Gefragt wird nach Anregungen durch die Review, welche die Schule in ihrer Entwicklung bestärkt bzw. zu Änderungen veranlasst haben. Schliesslich wird auch Resonanz der Zaungästebesuche angesprochen. Als erstes wurden die Schulleitungen der 1. Staffel befragt (mit zwei Schulen ausserhalb des Untersuchungszeitraums). Danach wurde der Fragebogen etwas überarbeitet und dann die 2. Staffel befragt.

Nachbesprechung Wernetshausen

Um abzuklären, ob die Zaungäste-Besuche, die *peer reviews*, doch eine unmittelbare Folge haben (in dem hier definierten Rahmen von Wirksamkeit), wurde in Wernetshausen nachgefragt (bei drei Vertretern der Schule).

Dokumente

- *Individuelle Berichte der 2. Staffel*

(die dem Untersuchungszeitraum entsprechen; zwei Beispiele, um die Menge der auszuwertenden Berichte zu begrenzen).

Im individuellen Bericht (als Ergänzung zu den kollektiven Berichten, die keine Entwicklungshinweise enthalten) sollen vom jeweiligen Gast drei Fragen beantwortet werden:

- Was sonst noch aufgefallen ist (nicht schon im kollektiven Bericht enthalten)
- Was man in die eigene Schule mitnimmt (als Anregungen)
- Was man *für den eigenen Unterricht gelernt* hat und ausprobieren wird

Antworten der Lehrpersonen zur dritten Frage lassen auf eine allfällige Praxis- (Unterrichts-)änderung schliessen.

- *Protokolle*

der Jahrestreffen der Zaungäste 2015/2016/2017 wurden nach Hinweisen durchsucht, die mit Wirksamkeit zu tun haben können.

Auswertungen

Fragebogen

Die Auswertung der Antworten beider Befragungen (Staffel 1 und 2) ergibt folgendes, verdichtetes Bild für die erste Befragung:

Review als Anregung	a Bestärkung	b Änderung	c Resonanz
1 Gastgeber (besuchte Schule)	D: Auf dem eingeschlagenen Weg vorankommen H: Kompetenzaufbau (Stufen, Sachbezug, Lernformen) Z: Anerkennung der geleisteten Arbeit mit „Denken und Ausdruck“ R: Auf dem richtigen Weg bei Persön. L sein (mit UE+WB)	D: Mehr Zeit fürs Denken H: Coaching Z: Problemlöseaufgaben Coaching	D: „Stolz“ H: „sinnvolle Projekte“ R: „Wohlfühlen“
2 Gäste	Z: Fokussierung auf eigenständiges Lernen R: des eigenen Engagements	D: Einsatz von Zivildienstlern H: Besuchstagsregelung, Elternforum/ -brief	

Tabelle 2: Auswertung Befragung 1. Staffel

Eine erste Verdichtung dieser Befragungsauswertung zeigte, dass sich die Schulleitenden durch die Besuche darin bestärkt sahen, dass ihre Schule „auf dem richtigen Weg“ sei. Dieser Weg bzw. die jeweilige Entwicklung könnte ergänzt (nicht geändert) werden (was in der Tabelle zwar unter Änderung vermerkt ist). Aus ihrer Sicht als Gäste (Besuchende einer anderen Schule) wurden zwei Anregungen für die eigenen Schulen aufgenommen (Besuchstage, Zivildienstler).

Als Resonanz (die nur aus der Gastgeberrolle, als besuchte Schule wahrgenommen werden kann) wird kaum Konkretes vermerkt. Eine mögliche Erklärung dafür: Regelmässige Eltern- und Behördenkontakte.

Für die Befragung der 2. Staffel wurde versucht, die unterschiedlichen Perspektiven bzw. Rollen (Gastgeber/Gast) deutlicher zu machen. Mit ihnen sind auch die Ebenen der Schule und des Unterrichts angesprochen. Diese Verdeutlichung ist gegenüber den befragten Schulleitungen nicht so recht gelungen, was eine methodische Schwäche der Untersuchung ist.

Review als Anregung	a Bestärkung	b Änderung	c Resonanz
1 Gastgeber (besuchte Schule)	W: Einsatz vielseitiger kooperativer Lernformen (Team, SL) RPr: Präsenzte Lernziele (Förderorientierung)	W: RPr:	W: Interesse im Elternforum

	<p>K: Kompetente Konfliktregelung (Unterricht zu ernst)</p> <p>WA: Arbeit an Werten und Haltungen (bei Konflikten)</p> <p>S: Lernklima (Respekt, Fairness, Empathie ...)</p> <p>WGS: Forschendes Lernen</p>	<p>K:</p> <p>WA: Schulprogramm (AGs)</p> <p>S: Hospitation (SL, Lp)</p> <p>WGS: Fokus Präkonzepte. Experimente anpassen</p>	<p>RPr: Positive Reaktion SP</p> <p>WA: Im schulischen Umfeld d. Film</p>
2 Gäste	<p>W: Viele positive Entwicklungen</p> <p>RPr: Förderorientierte, transparente Beurteilung</p> <p>K: Selbstreflektion</p> <p>WA: Horizonterweiterung</p> <p>S:</p> <p>WGS:</p>	<p>W: bei Lp angestossen</p> <p>RPr:</p> <p>K:</p> <p>WA:</p> <p>S: Förderung eigenverantwortl. L</p> <p>WGS: Tipps vom Sozialkonzept der Schule W (SL, Lp)</p>	

Tabelle 3: Auswertung Befragung 2. Staffel (SL=Schulleitung, Lp=Lehrperson)

In der zweiten Auswertung der SL-Befragung (2. Staffel) zeigt sich ein ähnliches Bild: Für die eigene Schule gilt, dass man in der beobachteten Entwicklung (im Beobachtungsschwerpunkt) positive Aspekte erkennt, aber dieser auch noch optimiert werden könnte (z.B. durch Hospitationen, Fokussierung). Anregungen für Änderungen durch den Besuch bei anderen Schulen bleiben seitens der SL fürs eigene Haus eher vage in der Umsetzung, in einem Fall konkret, um das eigene Sozialkonzept zu verbessern. Auf die individuellen Berichte vorgehend, werden von zwei Schulen nach Besuch von Ausserdorf (2017) Folgemaßnahmen angekündigt: Schulleitsätze als fester Bestandteil der Wochengespräche (W), Vorschlag im Team zur Einführung von Pausenspielen (S). Resonanz kann immerhin einmal bei Eltern und Schulpflege festgestellt werden.

Wenig Aufschluss in beiden Staffeln brachten die Auswertung der Fragen, die auf formalisierte Entscheidungen für eine Entwicklung in der Schule zielten. In der Regel werden Schulleitungen und Lehrpersonen, manchmal die Schulkonferenz (Team), genannt, die Diskussionen führen und Optimierungen veranlassen.

Nachbesprechung Wernetshausen

Das Gespräch mit Vertretern dieser Schule (08.09.21) bestätigte, dass eine geringe Formalisierung schulischer Entscheidungen (vielleicht auch Massnahmen) mit dazu beiträgt, eher auf eine zwar vorhandene, aber selten fassbare Wirksamkeit der Zaungäste schliessen zu können. Gleichwohl wurde Wernetshausen nach Besuch der Schule in Winterthur Ausserdorf angeregt, ein

Konzept der Beachtung von Werten und Normen zu installieren, dies sogar unter Beizug der Schülerinnen-Vertretung. Das Konzept ist wichtig für kollegialen Austausch und bei Bewerbungsgesprächen. Ein letzter Formalisierungsschritt (handout) blieb jedoch bisher aus.

Individuelle Berichte

Die individuellen Berichte der Gäste, die eine Schule besucht haben, sind, wie oben erwähnt, eine Ergänzung zum kollektiven Bericht, der unmittelbar am Schluss des Besuchs der Gastschule vorgestellt wird.

Ausgewertet wurden die Angaben zur letzten Frage nach dem Lerneffekt der Gäste für ihren Unterricht, weil diese eine Absicht wiedergeben (können), etwas zu tun, was auf den Besuch zurückgeht und als beabsichtigte Praxisänderung gelesen werden kann:

In den sechs ausgewerteten Berichten über den Besuch der Schule Wernetshausen werden von den Lehrpersonen Verhaltenstendenzen angegeben, die auf eine „Verbesserung* des eigenen Unterrichts zielen:

- Wissenserwerb durch Partnerarbeit erreichen (z.B. auch über adäquate Aufgaben)
- Sinnvolle Aufgaben für kooperatives Lernen einsetzen und auf konstante Gruppeneinteilung achten
- Mehr auf Partner- und Gruppenarbeit setzen
- Herausfinden, wann kooperatives Lernen geeignet ist
- Beim Üben Wartezeiten besser nutzen
- Rollenklärung in konstanten Gruppen (von Beginn an bringt Mehrwert für alle Stufen) entlastet Lehrperson für individuelle Gespräche (übernehmen?)
- Rechtzeitig zurück- bzw. in den Hintergrund treten
- Regelmässig kooperatives Lernen einsetzen, Ziele kommunizieren und Kinder als Experten einsetzen
- System „Kügelchen“ und Lerntempoduell übernehmen
- Entspannter sein

Während sich die individuellen Rückmeldungen für Wernetshausen weitgehend auf den Beobachtungsschwerpunkt „Kooperatives Lernen“ beziehen, sind diese Rückmeldungen nach dem Besuch der Schule Winterthur Ausserdorf viel heterogener. Dort waren die Beobachtungen auf die Umsetzung weit gefächerter Wertevorgaben gerichtet, endeten aber in konkreten Absichten der Unterrichtsverbesserung, wie (Auswahl)

- Einsatz von Gefühlsbarometer, Gefühlsrunde mit Bildern im Klassenrat, Mathe-Memory
- Verbindlicher Auftragserteilung (Klarheit für Schüler und Schülerinnen schaffen)
- Mehr Zeit für Beziehungsarbeit und Geduld üben mit langsamen Schülern und Schülerinnen

Unabhängig davon, ob diese Vorsätze alle, teilweise oder gar nicht umgesetzt wurden, drückt sich eine professionelle Wirksamkeit des Zaungäste-Besuchs aus, die nicht einfach verschwinden dürfte. Die tatsächliche Umsetzung der berichteten Absichten wurde nicht geprüft.

Die Durchsicht aller individuellen Berichte, insbesondere die hier ausgewählten Beispiele, unterstützt das Ergebnis aus der Befragung, dass den besuchten Schulen (den Gastgebern) ein

gelungener Entwicklungsstand im beobachteten Themenbereich („Werte und Normen) attestiert wird (weitgehend zitiert):

- Nicht nur auf dem Papier, auch in der Umsetzung seid ihr mir ein tolles Vorbild.
- Es würde mich ausserordentlich freuen, wenn ich auch schon bald sagen könnte, dass der Umgang mit Werten und Normen an unserer Schule nicht mehr ein Projekt, sondern eine Schulkultur ist.
- Das lange verfolgte Projekt „Werte und Normen“ prägt deutlich eure Schulkultur. Sie ist spürbar bei Schülerinnen und Schülern und wird vorgelebt von den Lehrpersonen.
- Strukturen, die den Bedürfnissen der Beteiligten entgegenkommen, getragen von einem kooperativen Team und koordiniert von einer Führung mit klarem Konzept.
- Nicht Schulhausregeln oder gar Verbote, sondern Wertesätze (sind) die Grundlage für das Zusammenleben.

Diese aussagekräftigen Rückmeldungen aus der Gästeperspektive betreffen die Schulebene, auf der auch das Beobachtungsthema angelegt ist. Die Beobachtungen, die den Unterricht betreffen, bleiben dahinter zurück. Es ist deshalb wichtig, in der Vorbereitung des Zaungästebesuchs zu klären, auf welcher Ebene (Schule oder Unterricht) Beobachtungen und Rückmeldungen erwartet werden.¹³

Protokolle Jahrestreffen

An den Zaungäste-Jahrestreffen werden die Erfahrungen des jeweils letzten Projektjahres gesammelt. In diesen Rückmeldungen tönen Wirkungsaspekte an, die das zuvor gewonnene Bild abrunden: Die besuchten Schulen (Gastgeber) werden in ihrer Entwicklung betätigt. Vom Wirksamkeitsschema her werden hier nur die beiden Perspektiven „Gastgeber“ bzw. „Gäste“ benutzt.

Aus der *Gastgeberperspektive* (der besuchten Schule) lassen sich folgende Hinweise herauslesen:

Teilnehmende Schulen öffnen sich, zeigen, dass sie bereit sind für Veränderungen. Am Vorbereitungstreffen ... lohnt (es) sich, wenn die Gastgeber nebst den Fragen auch Indikatoren nennen: Woran könnte man erkennen, was wir wissen möchten... der Entwicklungsprozess beginnt dort. ... Ertrag: Fundierte, differenzierte Rückmeldungen, genaue Momentaufnahme der Schule, Wertschätzung, Stärkung des Teams. (2014)

Anregend, weiterführend, bildend. Fragestellungen und Indikatoren am Q-Tag mit Team erarbeitet. Ergebnisse am WB-Tag wieder aufgenommen, Basis für neues Projekt. Wichtiger Prozess bei den Gastgebern: Fragen und Kriterien dazu erarbeiten. (2015)

Der Besuch wirkt nach. Wir befassen uns mit den Rückmeldungen der Gäste. Der Zaungästebesuch ist Prävention gegen Betriebsblindheit. ... (2016)

... Lehrpersonen gehen freiwillig an die Schulbesuche; ... den Lehrpersonen ist es wichtig, dass sie ihre Erfahrungen dem ganzen Team mitteilen können; ... (2017)

Der Prozess, sich für ein Fokusthema zu entscheiden, ist spannend und wirksam. (2018)

¹³ Vgl. Cornali, Federica 2012. Vgl. auch Landwehrs Ebenen der schulischen Oberflächen- und Tiefenstruktur <https://www.argev.ch/node/140>

Aus obigen Feststellungen ergibt sich mehr Bestätigung als Änderung der Praxis: Die öffnende Besuchsvorbereitung als Entwicklung, Erträge für die Schule bzw. das Team und - ein besonderer Gedanke - Prävention gegen Betriebsblindheit.

Aus der *Gästeperspektive* ist Folgendes bemerkt worden:

Andernorts gelebte Praxis ist eine wichtige Inspiration und ein Beitrag zur Qualitätssicherung. Sie sind fokussiert und reflektieren dadurch ihr eigenes Handeln. Das erleben sie zusammen mit der impliziten Werkspionage als bereichernd. Es löst Veränderungen im eigenen Unterricht aus. (2014)

Gäste erleben eine Weiterbildung. Es ist wichtig, dass immer wieder andere Lehrpersonen beteiligt sind und diese Qualität immer wieder neu schaffen. ... Gäste kommen mit dem Fokus: Was kann ich lernen? Das macht Zaungäste zu einem Modell-Lernen. Ich ... werde angeregt, meinen eigenen Unterricht zu überdenken. (2015)

Wer Gast war, brachte Gedankenanstösse mit ins Team. Ich schaue den Unterricht der Gastgeber an und reflektiere gleichzeitig meinen eigenen. Ich nehme unterschiedliche Kulturen wahr. Was ich mir für meine Schule und für meinen Unterricht vorgenommen habe, habe ich auch umgesetzt. Die Erfahrung als Gäste bringt mehr LP dazu, sich an der Schulentwicklung zu beteiligen. (2016)

In der Gästeperspektive tauchen Inspiration, Denkanstösse, Reflektion, eigene Lernmöglichkeiten als Wirksamkeitsaspekte auf, die sich im Unterricht niederschlagen können.

Auch die *Wahrnehmung von aussen* (Resonanz) wurde an den Jahrestreffen kurz erwähnt: Bereits 2014 wird ein Zaungäste-Label erwähnt, welches die Wahrnehmung von aussen gestärkt hätte. So blieb es bei:

die Fachstelle für Schulbeurteilung wurde aufmerksam. (2015)

Schulpfleger fragten nach Ergebnissen der Besuche. (2016)

Fachstelle hat lobend erwähnt, dass die Zaungäste an der Schule waren. (2017)

Also eine eher geringe Resonanz. Die zweimalige Erwähnung der Fachstelle für Schulbeurteilung zeigt allerdings, das Zaungäste-Projekt als selbstgesteuerte Evaluation der Schule wird im schuladministrativen Bereich des Kantons wenigstens bemerkt.

Insgesamt vermitteln die Jahrestreffen ein Bewusstsein der Zaungäste-Schulen davon, dass die Teilnahme an den *peer reviews* Wirksamkeitsaspekte beinhalten, die allerdings eher vage oder in allgemeinerer Form benannt werden. Zwei Jahre nach dem Untersuchungszeitraum wurde am Jahrestreffen 2019 die Zweiseitigkeit des Wirkens der Zaungäste so formuliert:

„Ab dem Moment, wenn sich ein Team überlegt, was der Beobachtungsfokus sein soll, geschieht Veränderung.“

„Der Transfer der Wahrnehmungen in die eigene Praxis ist der Gewinn für die Gäste.“

Zusammenfassung und Fazit

Gelernt werden musste im Verlauf des Zaungäste-Projekts: Je genauer die Gastschulen ihre Thematik definieren bzw. ihre Fragen stellen und je relevanter ihre Indikatoren sind, desto mehr profitieren sie von den Wahrnehmungen der Gäste. Das allerdings auch nur dann, wenn sie in der Nachbereitung die *review*-Ergebnisse in die Diskussion um den Entwicklungsstand der Schule einfließen. Damit stellt sich die Frage nach der Wirkung der „Zaungäste“-Besuche, die hier in der durchgeführten Untersuchung (2014 - 2017) aufgenommen und zu Wirksamkeit erweitert wurde.

Erfahrungsgestützte Hinweise auf die Wirksamkeit der Zaungäste kamen aus dem Kreis der Beteiligten. Beispielsweise: «Lange vor dem Besuch der Zaungäste ist schon seine Wirkung spürbar», berichtet ein Gastgeber. «Sobald wir im Team unseren Fokus und unsere Fragen formuliert hatten, waren sie bei mir im Alltag stets im Hinterkopf und auch ein stetes Thema im Kollegium. Das hat sich positiv ausgewirkt.» Diese bzw. ähnliche Aussagen ziehen sich durch die ausgewerteten Jahrestreffen. Die Wirksamkeit der Zaungäste wird dort von den besuchten Schulen - überspitzt - als ertragreiche Entwicklung gegen Betriebsblindheit angesehen und von den Gästen (den Besuchern) als Reflektion des eigenen Unterrichts und *Inspiration* für Verhaltensänderungen betrachtet.

Zum Zwecke einer *systematischen Betrachtung* (und Erhebung in einigen beteiligten Schulen) wurde von einem Wirkungskonzept ausgegangen, wie es im Qualitätszyklus angelegt ist: Nach der Evaluation der Gastschule werden allenfalls vorhandene Stärken ausgebaut bzw. erkannte Schwachstellen behoben. Die erwähnte Kausalität liess sich kaum erkennen: Die evaluierte Schule allein zu betrachten, erschien ebenso unzureichend, wie die Suche nach einer wie gerade beschriebenen Wirkung. Es zeigt sich nämlich (aufgrund der Auswertung der individuellen Berichte), dass die Lehrpersonen als delegierte Besucher von den Gastschulen *konkrete Anregungen* für den eigenen Unterricht erhielten, in ihrer alltäglichen Praxis (am pädagogischen Handeln) etwas zu ändern. Die Gastgeber Schulen hingegen sehen sich vor allem in ihrer durch die Gäste beobachteten Praxis bestärkt. Wirkung im ursprünglichen Sinne von Praxisänderung ist weniger auszumachen, stattdessen verweisen Befragung und Jahrestreffenauswertung auf Wirksamkeit, die zur Bestätigung eines innovativen Praxisaspekts der Schule (zum Schwerpunktthema der *review*) beiträgt. Auf der Ebene der Schule machen die Zaungäste eine ertragreiche Entwicklung sichtbar (sowohl aufgrund der Befragung als auch der Auswertung der individuellen Berichte), führen zur institutionellen *Selbstvergewisserung*¹⁴ der Schule, während hinsichtlich des pädagogischen Handelns Reflektion und *Inspiration* angeregt werden (deren konkrete Umsetzung nicht nachgefragt wurde). Beides - schulische Selbstvergewisserung und pädagogische Inspiration - lassen sich als Kern der Wirksamkeit des Zaungäste-Projekts begreifen, die sich im Wesentlichen auf mental professioneller Ebene abspielt. Für bestimmte Massnahmen und Entscheidungen reicht es oft (noch) nicht; es müssten dafür organisatorische Vorkehrungen vorhanden sein. Jedenfalls sind die Zaungäste - mit der treffenden Bemerkung an einem Jahrestreffen - „Prävention gehen Betriebsblindheit“.

¹⁴ Ein entlehnter Begriff, mit dem z.B. Habermas' Nachmethaphysisches Denken (2012) durch den Suhrkamp Verlag charakterisiert wird (www.suhrkamp.de)

Ergebnis-Übersicht

Review	a Bestärkung	b Änderung	c Resonanz
1 Gastgeber (besuchte Schule)	<i>Institutionelle Selbstverge- wisserung</i>	wenige Fälle	selten
2 Gäste		<i>Pädagogische Inspiration f. Unterricht</i>	

Tabelle 4: Wirksamkeit der Zaungäste

Das hier gezeichnete Bild der Zaungäste und ihrer Wirksamkeit entspricht dem im Buch „Peer Review an Schulen“¹⁵ bezeichneten Typus einer freiwilligen, auf *schulinterne* Bedürfnisse ausgerichteten peer review; dies schlägt sich auch in eher geringer Resonanz nieder. „Zaungäste“ ist zugleich *externe* Evaluation ohne staatliche Aufsichtsfunktion.

Vielleicht hilft aber die vorgelegte Studie, die im selben o.g. Buch festgestellte Lücke fehlender Wirkungsuntersuchungen ein wenig zu füllen¹⁶ - Resonanz auf anderer Ebene.

¹⁵ Siehe: Gieske-Roland, Buhren, Rolff, 2014

¹⁶ ebenda

Anhänge

- Büro für Bildungsstudien: Zaungäste_Wirkung, Zollikon, 27. Februar 2017
- Ausgefüllte Fragebogen und die Auswertungsblätter der benutzten individuellen Berichte sind in der Ablage von L. Oertel
- Individuelle Berichte und Protokolle der Jahrestreffen sind bei Mark Plüss/QuiSS-Sekretariat und bei L. Oertel (im Computer, können über l.oertel@bluewin.ch zur Verfügung gestellt werden)